

## **Predigt und Gebete aus dem Zoom-Gottesdienst der Gemeinde Sankt Markus am 21.2.2021**

**Lied 1:** EG 334 Verse 1-6 "Danke für diesen guten Morgen"

**Lesung:** Johannes 13,21-30

Die Lesung aus der Bibel hören wir aus dem 13. Kapitel des Johannesevangeliums. Dies ist auch der Predigttext.

21 Nach diesen Worten war Jesus im Innersten erschüttert und bekräftigte: Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.

22 Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte.

23 Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte.

24 Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche.

25 Da lehnte sich dieser zurück an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist es?

26 Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tu bald!

28 Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte.

29 Weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: Kaufe, was wir zum Fest brauchen!, oder Jesus trage ihm auf, den Armen etwas zu geben.

30 Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

an diesem Sonntag der Passionszeit geht es in Bibeltexten des Sonntages um ein dramatisches Thema:

Die Versuchung und den Versucher.

Menschen fallen dabei. So wie Adam und Eva.

Oder sie halten stand. So wie Jesus in der Wüste.

Oder sie sind ein Spielball der Finsternis. So wie Judas, der Jesus an seine Feinde auslieferte.

Zum Hintergrund unseres Predigttextes: Die Regierenden waren entschlossen Jesus zu verhaften und zu töten. Sie hatte dabei ein Problem zu lösen: Jesus war immer von vielen Anhängern umgeben. Nur der Nacht schnell und gezielt war eine Verhaftung machbar. Doch wie ist zu Jesus zu finden?

Judas wird dem Einsatzkommando den Weg zeigen und die Zielperson markieren.

Judas. Er galt in der christlichen Tradition als Urbild des Verräters. Als ein Diener des Teufels. Sein Name Judas wird jahrhundertlang auch die Judenverfolgungen motivieren.

Johannes schildert die Schlüsselszene. Jesus weiß beim letzten Abendmahl genau was geschehen wird und durch wen. Er sagt es an. Er sagt es sogar dem Judas direkt zu.

Und er setzt das Unheil sogar in Gang: Jesus gibt dem Judas einen Leckerbissen in den Mund. Und nachdem dieser ihn nahm da – so heißt es - „fuhr der Satan in Judas“. Jesus sendet den Judas in die Nacht des Verrats. ‚Was du tun willst, das tue gleich / ohne Verzug‘.

Und der nächste Vers nach dem Predigttext lautet:

*Als Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.*

Liebe Gemeinde, Jesus ist nicht ein Opfer. Jesus ist der Dirigent. Er autorisiert und setzt in Kraft. In der Passionsgeschichte des Johannes ist das durchgehend so. Erst wenn Jesus es will, dann erst handeln Judas bzw. der Satan. Was immer Judas tut oder will – es ist keine freies Wollen, sondern das was Jesus will.

Der Leidensweg von Jesus ist Teil von Gottes Plan. Gott gibt seinen Sohn Jesus dahin um dessen Leben und Sterben die Versöhnung zu schaffen und den Tod zu entmachten.

In diesem Dahin-geben von Jesus tun der Teufel und Judas nur das was sie tun sollen in Gottes Plan um die sündige Menschheit zu retten.

Ja, wer ist nun das böse Gegenüber Gottes? Wer macht Gott so viele Probleme?

Vielleicht ist es dann eine schreckliche unterirdische Macht oder Person genannt Satan? Der Satan kommt in unserem Text vor.

Die christliche Tradition war sehr fasziniert von der mythischen Gestalt des Teufels oder Satans.

In der Bibel spielt der Satan eine selten auftretende Nebenrolle: er ist in Gottes Hofstaat der Ankläger. Der kritisch und misstrauisch prüfende Staatsanwalt. Der sogar den Jesus auf die Probe stellte in der Wüste.

Im Neuen Testament empfinden die ersten Christen den Satan als den Feind schlechthin.

Die christliche Tradition baute das aus mit schrecklichen Folgen. Auf der Suche nach dem Teufel oder seinen Anhängern kam es zur Verfolgung andersdenkender, zu Hexenverfolgungen, Kreuzzügen und religiösen Diktaturen. Bis in die Gegenwart führte das zu angstbesetzter schwarzer Pädagogik auch in christlichen Kreisen.

Die Kirchenväter ahnten diese Gefahren indem sie die Person des Teufels in kein Glaubensbekenntnis aufnahmen.

Man kann glauben, dass es ihn gibt. Man muss aber nicht. Es macht keinen Unterschied. Denn das Liebesdrama geschieht zwischen Gott und Mensch allein. Wenn es einen Teufel gibt, dann ist er unwichtige Nebengestalt.

Die Menschen sind es, denen Gott sich widmet. Sie sind geliebt auch wenn sie es Gott gleichzeitig so schwer machen.

Das Problem sind überhaupt nicht ‚Judas‘ oder gar ‚die Juden‘. Alle Personen der Passionsgeschichte inklusive Jesus waren Juden.

Martin Luther dichtete ganz trefflich in einem seiner Lieder: „*Unsre große Sünde / und schwere Missetat / Jesum, den wahren Gottes- Sohn, ans Kreuz geschlagen hat. / Drum wir dich, armer Judas / Dazu der Juden Schar / nicht feindlich dürfen schelten. / Die Schuld ist unser zwar / Kyrie eleison.*“

Der Mensch ist es. Wir sind es. „*Die Schuld ist unser zwar / Kyrie Eleison*“.

Im Drama der Passion handeln Judas und der Teufel auf der Seite der Mächtigen, die Jesus töten. Aber diese alle sind am Ende nur düstere Werkzeuge in Gottes Rettungsplan, der von Anfang an war.

Wir sind bei den Menschen von denen es heißt: „*also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab.*“ (Johannes 3,16)

Der Entschluss und die Tat Gottes die Menschheit zu lieben hängen nicht von uns ab oder von Judas. Es ist begründet in Gott selbst.

Das Zerstörerische, das Böse, das ist in uns allen. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Gott antwortete auf das Böse mit Gutem und überwand das Böse mit Gutem.

Deshalb ist für uns auch das Gute möglich und wird auch immer wieder unser Ziel.

Und ob wir es schaffen oder ob wir fallen.

Wir fallen in Gottes Hand.

Amen.

**Lied 3:** EG 533,1-3 „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand“

**Aus den Abkündigungen:**

Wir laden Sie ein zum nächsten Zoom-Gottesdienst in einer Woche um 10:30 Uhr.  
Die Zugangsdaten bleiben gleich. Es predigt wieder Pfarrer Meyer. Musikalisch werden gestalten: Anja Seitz und Arno Seifert

**Fürbittengebet**

Gott, Schöpfer des Lebens.

Danke für Sonne und Wärme, für Zeichen der Hoffnung.

Bitte gib uns die Geduld und Zuversicht nach der wir uns Sehnen in dieser Zeit.

Wir beten für die Verantwortung tragen. Für uns mit unseren Schwächen. Herr hilf uns, wenn wir in Versuchung geraten. Hilf, dass wir uns und dir treu bleiben.

Wir beten für alle, die in Ängsten gefangen sind. Für alle, die Sündenböcke sein sollen. Für alle, die meinen Sündenböcke zu brauchen.

Herr, zeige uns deine Weg. Deine Liebe befreie uns alle.

Hilf uns das Böse durch Gutes zu überwinden.

Wir beten für die Menschen, die unterdrückt und bedroht werden.

Für Christen und andere Religionen, die verfolgt werden.

Wir beten für die iranischen Christen in Oberfranken. Herr, gib Weg des Lebens.

Wir beten für die von der Pandemie Getroffenen.

Herr, leite die Regierenden bei ihren Entscheidungen.

Stärke die Pflegenden, die Ärztinnen und Ärzte.

Behüte alle, die sich in ihren Berufen Gefährdungen aussetzen müssen.

Wir bitten dich um Trost für die Trauernden und Heilung für die Kranken.

Segne, O Gott, den Dienst der Schulen an den Kindern und Jugendlichen.

Herr, du mögest bewahren und helfen. Dir vertrauen wir.

Amen

**Abschlusslied 4:** EG 630 „Fürchte dich nicht“